

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933 1878

146 (10.12.1878)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-420837](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-420837)

Die „Nachrichten“ erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend und kosten pro Quartal 1 Mark incl. Postzuschlag. Bestellungen übernehmen alle Postanstalten.

Annoncen kosten die einseitige Copiezeit oder deren Raum 10 S., für auswärts 15 S. Annoncen

Nachrichten

werden auch angenommen von den Herren: Böttner u. Winter in Oldenburg, E. Schlotte in Bremen, Haalenstein und Bogler in Bremen und Hamburg, F. Nothmann in Hamburg, Rudolf Hoffe in Berlin, Th. Dietrich & Comp. in Cassel, G. L. Daube & Comp. in Frankfurt am Main und von anderen Insertions-Comptoirs

für Stadt und Amt Esfleth.

N^o 146.

Dienstag, den 10. December

1878.

Gemeinsame Maßregeln gegen die Internationale.

Anlässlich der Attentate in Madrid und Neapel ist neuerdings wieder eine Angelegenheit aufs Tapet gebracht worden, die man nachgerade für begraben erachtete: das gemeinsame Vorgehen der europäischen Regierungen gegen die „Internationale Arbeiter-Association.“ Wenngleich sich nicht einen Augenblick daran zweifeln lässt, daß der Haß gegen alles Besiehende, den die Führer dieser einstmaligen mächtigen Arbeitergesellschaft ausgeübt haben, immer noch seine üppigen Blüten treibt und seine verschiedenen Ausgangspunkte in dem Treiben der deutschen Socialdemokratie, in der Pariser Commune, im russischen Nihilismus, dem italienischen Internationalismus und ferner in den verschiedenen Attentaten gefunden hat, so ist doch von einer eigentlichen, einheitlichen Organisation der „Internationale“ kaum noch ein Schatten übrig geblieben und was alle Regierungsverordnungen vielleicht nicht zu Stande gebracht hätten, nämlich die Sprengung des großen Arbeiterbundes, das haben schon vor Jahren die Eigenliebe und das Unselbstvertrauen zweier der hervorragendsten Führer bewirkt, so daß man jetzt in Wahrheit sagen kann: Die „Internationale“ als solche existirt nicht mehr!

Die „Internationale“, deren Nennung vor Jahren allein schon genügte, um dem wackeren Spießbürger die Haare in die Höhe zu treiben und seinen Körper mit einer Gänsehaut zu überziehen, ist aus recht bescheidenen Anfängen hervorgegangen und ihre Stifter haben ganz sicher andere, näher liegende Ziele im Auge gehabt, als es die sind, die auf den späteren Congressen des Bundes gepredigt oder die ihm angedichtet worden sind. Die Wiege der Association stand in London und das Geburtsjahr ist 1862, wo infolge der Weltausstellung die Arbeiter aller Länder zusammenströmten; England ist das Land der bei uns bekannten Massen-Meetings und auf einem solchen war es, wo Carl Marx das von ihm verfaßte „kommunistische Manifest“ zur Verlesung und Annahme brachte; die eigentliche Constitution des Bundes fand zwei Jahre später in Martins Hall (London) statt und von da ab bis jetzt ist Carl Marx, ein äußerst scharfsinniger, verbissener Schriftsteller, die Seele der Gesellschaft.

Von 1866—1869 fanden alljährlich im September Congressen (in Genf, Lausanne, Brüssel und Basel) statt, auf welchen zahlreiche Vereine (bis zu 100) vertreten waren. 1870 fiel des

Krieges wegen ein Congress aus und auch im folgenden Jahre fand nur eine Delegirten-Versammlung in London statt. Die Pariser Commune von März und April 1871 gab der Lebensfähigkeit der Internationale den Todesstoß, denn hier zeigten sich in der Praxis zum ersten Male ihre Ziele, wie auch ihre Unfähigkeit.

Im Jahre 1872 fand abermals ein Congress statt und zwar in Haag. Auf diesem aber zeigte sich sofort die unheilbare, innere Spaltung. Die Internationale zerfiel dort in zwei Theile: Föderalisten, unter Führung des Russen Bakunin, die die allgemeine Anarchie herbeiführen möchten, aus der sich dann das neue Gebäude des Zukunftsstaates erheben soll, und die Centralisten unter Führung Marx', welche zwar auch die Revolution predigen, aber in mehreren Punkten nicht so weit gehen, wie Bakunin. Zu den Anhängern des letzteren zählten vornehmlich die italienischen, spanischen und südfranzösischen Vereine der Internationale, während die deutschen, englischen und nordamerikanischen Anhänger der Internationale zu Marx hielten.

Die Reden, die auf den Congressen der Internationale gehalten wurden, machten einen gewaltigen Eindruck auf die phantastischen Köpfe der gesammten Culturwelt; das ist nicht hinwegzuleugnen. Es wurde mit der größten Ungeniertheit über Aufhebung des Erbrechts, über Enteignung des Grund und Bodens und dergleichen auf das Tiefste einschneidenden Rechtsverhältnisse gesprochen. Das bezeichneten wir eben als den Samen des Hasses gegen Besitz und Autorität, welcher neuerdings in mächtigen Holmen aufschießt.

Die „Internationale“ selbst ist zur vollständigen Bedeutungslosigkeit herabgesunken. Anhänger in organischer Gliederung hat sie höchstens noch in Amerika. In Spanien und Italien, den beiden Ländern, die neuerdings Schauplätze von Attentaten auf gekrönte Häupter wurden, ist die „Internationale“ nur noch ein Name, unter dem sich neuerdings die in jenen Ländern beliebten Verschwörungen und Putschorganisationen; auch in den anderen Staaten Europa's faßt man unter der Bezeichnung der „Internationale“ alle Bestrebungen zusammen, die auf den Umsturz der bestehenden Staats- und Gesellschaftsrichtungen hinauslaufen.

In diesem Sinne ist auch die Notiz aufzufassen von den gemeinsamen Maßregeln der Regierung gegen die „Internationale.“ Man wird entschieden fehlgehen, wenn man annimmt, die be-

Von der Hütte zum Schloß.

Frei-Novelle von Ludwig Kuhls.

(32. Fortsetzung.)

16.

Zum letzten Male in der Hütte.

Göttern kann man nicht vergelten,
Schön ist's, ihnen gleich zu sein.
Glam und Armuth soll sich melden,
Mit den Frohen sich zu freuen.
Schiller.

Es ist natürlich, daß es den folgenden Tag noch viele Gänge gab, nicht nur zu Professoren, sondern auch zu Kleinhändlern und Juwelieren, und die neue Frau Baronin wurde reich bedacht. Denn der alte Baron hatte dem Sohne wieder große Summen aufgedrungen, ohne selber angeben zu können, wozu sie verwandt werden können, nur weil „das Zeug“ sich zu sehr gehäuft hatte.

Die Weiden kamen mit der gewöhnlichen Fahrpost zu Hause an, also erregte ihr Kommen nicht so viel Aufsehen, als ihre Abreise. Die Frau erzählte, wie der Gerichtsdirector schon oft

den Gerichtsdienner geschickt, der dann getreulich, vielleicht mit Zusätzen, all' die Aeußerungen des erzürnten Directors wiederholte. Sie habe sich aber gar nichts daraus gemacht, ja sie habe sich heimlich über seinen Aerger gefreut und nur zur Antwort gegeben, es würde sich Alles finden.

Bald sah die kleine Familie um den Theetisch, und da jetzt die Lebensgeschichte des Vaters dem Sohne kein Geheimniß mehr war, auch die ganze Situation zu Rückblicken aufforderte, so ward Manches aus Heidelberg besprochen und Mann und Frau erinnerten sich mit warmem Gefühl ihres Freundes Jung.

Bisher hatten beide Eheleute eine gewisse Scheu vor der Erinnerung an jene Zeit gehabt, wenigstens vermieden sie Beide, oft davon zu sprechen: sie wollte ihm das Herz nicht schwer machen, und er wollte ihr nicht zu dem Glauben Veranlassung geben, als blickte er sehnsüchtig nach dem andern Ufer, zu dem er doch nicht gelangen konnte, nachdem er die Brücken hinter sich verbrannt. Heute nun machte es ihnen Beiden ein großes Vergnügen, in den Gefilden ihrer Jugend zu lustwandeln; und wie schon gesagt, ihr beiderseitiger Freund Jung ging immer neben ihnen.

„Wenn ich den noch einmal sehen könnte!“ sagte der Mann.



treffende Verhändigung werde von der hohen Diplomatie gepflogen. Die Letztere mag vielleicht bei der Initiative theilhaftig gewesen sein, jetzt aber scheinen bloß die Polizei-Leitungen mehrerer Staaten sich mit der Sache zu befaßen. Daraus wäre zu schließen, daß man gegenüber der internationalen Organisation der staatsfeindlichen Elemente eine internationale Ueberwachung derselben zu organisiren wünscht. Die Polizei-Leitungen, wenigstens einiger Staaten, dürften sich dergestalt in die Hände arbeiten, beispielsweise, um zu verhüten, daß Geheimbündler, die an einem Orte lahm gelegt wurden, ihr Treiben an einem andern Orte einfach fortsetzen.

Landtag des Großherzogthums.

8. Sitzung am 6. December.

(Nach der Oldemb. Ztg.)

1. Fortsetzung der Berathung über den Voranschlag der Ausgaben des Herzogthums. Die Ausschufsanträge entsprechen der Regierungsvorlage und wurden ohne Debatte angenommen. Wir heben aus dem Berichte Folgendes hervor: Als Beihilfen für einzelne Schullehrer und Schulgemeinden sind für die evang. Schulen jährlich 20 000 M^k und für die kath. Schulen jährlich 17 000 M^k ausgeworfen. Es soll eine wesentliche Verbesserung der Lehrerbefoldungen angestrebt werden, indem bei den evangelischen Schulächten in Aussicht genommen ist: a. daß das Dienstverkommen der Hauptlehrer in allen Schulächten auf das Maximum des Mindestbetrages gesetzt wird; b. daß die Ortszulage für die Hauptlehrer überall auf das Maximum gesetzt wird; c. daß bei der Vertheilung der Landzulage in Zukunft keine Rücksicht mehr genommen werden soll auf die Belastung der Schulächte mit Schulausgaben. Bei den katholischen Schulächten ist in Aussicht genommen: a. von den noch vorhandenen 22 Anfangsstellen sollen 10 zu ordentlichen Hauptlehrerstellen erhoben werden (wozu acht Schulhausbanten erforderlich sind) und sollen die übrigbleibenden Anfangsstellen sämmtlich aufgebessert werden; b. die Hauptlehrer in allen Schulächten sollen das Maximum des Minimalgehalts beziehen; c. es sollen 23 Nebenlehrerstellen 2. Classe zu Nebenlehrerstellen 1. Classe erhoben werden.

2. Die Petitionen des Verbandes des Oldenburgischen Lehrervereins, sowie der Lehrer der Gemeinden Damme u. s. w., betr. Aufbesserung der Gehaltsätze wurden nach lebhafter Debatte der Staatsregierung zur geeigneten Berücksichtigung überwiesen. Seitens des Petitionsausschusses war eine Aufbesserung dahin empfohlen, daß der Mindestbetrag des Dienstverkommens der Volksschullehrer in folgender Weise festgesetzt werde;

1. für Hauptlehrer

a. wenn über 50 selbstständige Familien vorhanden sind, auf 850—900 M^k,

b. wenn über 25 Familien, auf 750—850 M^k,

c. wenn unter 25 Familien, auf 700—750 M^k;

2. für Nebentlehrer 1. Classe auf 700 M^k;

3. für Nebentlehrer 2. Classe neben freier Station, welche der Hauptlehrer, sofern das Oberschulcolleg keine Ausnahme gestattet, zu gewähren verpflichtet ist

a. wenn dieselben definitiv angestellt 300 M^k,

b. wenn provisorisch 200 M^k.

Seitens der Staatsregierung wurde darauf hingewiesen, daß die Petenten zu viel verlangten und daß ein solches Aufbesserungsbedürfniß, welches dem Vorstehenden nach auch der Ausschuf nur

im sehr verminderten Maße anerkenne, nicht vorhanden sei. Die in dem Voranschlage (oben unter 1) in Aussicht genommenen Aufbesserungen genügen für jetzt vollständig. Es werde aber event. dem nächsten Landtage an der Hand der Erfahrungen weitere Vorlage zu machen sein.

3. Der Entwurf eines Gesetzes über die Einrichtung und Erhaltung des Katasters u. s. w. im Herzogthum wurde in erster Lesung angenommen, desgl.

4. die zur Durchführung der Hypothekenreform im Fürstenthum Lübeck erforderlichen Gesetzentwürfe u., wobei sich zu dem Gesetze betr. die Sicherheitsstellung der Vormünder und Curatoren eine Debatte darüber entspann, ob conform dem Oldemb. Gesetze das obervormundschaftliche Gericht die Eintragung einer Hypothek ohne Bewilligung des Vormunds solle erwirken können, welches in namentlicher Abstimmung mit 15 gegen 14 Stimmen bejaht wurde;

5. über eine Petition des Brinkfegers Egbers und Genossen zu Deich- und Sandhausen wegen Theilung der Deich- und Sandhauser Gemeinheiten, wurde nach längerer Debatte, ans der sich die Unbegründetheit des Antrags der Petenten ergab, welche nach eingehender Prüfung der Sachlage von der Behörde rechtskräftig abgewiesen sind, zur Tagesordnung übergegangen;

6. der Voranschlag der Central-Einnahmen und Ausgaben des Großherzogthums wurde den der Vorlage entsprechenden Ausschufsanträgen gemäß angenommen und boten die Verhandlungen nichts Bemerkenswerthes;

7. bezüglich des Entwurfs eines Gesetzes, betreffend die Revision der Art. 15 und 16 der Verordnungsordnung wurde nach einigen Verhandlungen die Regierungsvorlage gegen drei Stimmen angenommen und findet demnach eine Revision des Beitragsmodus zu den Deichlasten nicht wieder statt;

8. schließlich nahm der Landtag die Gesetzentwürfe für das Fürstenthum Lübeck, betr. die Kosten der Visitation der Apotheker und betr. den Verzicht auf die dem Staate zustehenden privatrechtlichen Verkaufrechte an, sowie die Vereinbarung zwischen der Regierung des Fürstenthums Lübeck und dem Kirchenrathe der Kirchengemeinde Eutin wegen Ueberlassung des Antheils an der Eutiner Stadtkirche an die Kirchengemeinde Eutin. Auch genehmigte derselbe in zweiter Lesung das Gesetz für das Großherzogthum Oldenburg, betreffend neue Bestimmungen zum Gesetze über die Einrichtung des Unterrichts- und Erziehungswezens im Herzogthum Oldenburg.

K u n d s c h a u.

* Berlin, 6. Dec. Das kaiserliche Gesundheitsamt hat gelegentlich einer erforderlichen Nachuntersuchung von trichinenhaltig befundenem Fleische den Grundsatz aufgestellt, daß, wenn ein amtlicher Fleischbeschauer Trichinen in dem Fleisch gefunden hat, das betreffende Schwein als trichinenhaltig zu betrachten ist, sofern nicht nachgewiesen wird, daß der Fleischbeschauer andere Körper für Trichinen genommen hat. Daraus, daß bei einer wiederholten Untersuchung keine Trichinen gefunden wurden, gehe nicht hervor, daß das betreffende Schwein trichinenfrei gewesen.

* Die Commission für Verwendung der Wilhelmspende hat heute ihre zweite Sitzung gehalten, in welcher vor Allem — in Widerspruch mit der Auffassung der Regierungsvertreter — constatirt wurde, daß die Mitglieder der Commission den ihnen erteilten Auftrag dahin auffassen, daß sie befugt und berechtigt

„Aber ich habe keine Ahnung, wo er wohl stecken könnte, kaum als was ich ihn mir denken soll, denn wir verschwanden von Heidelberg, als er zu dem Begräbniß seines Vaters gereist war, und ob seine Erbschaft zur Beendigung seiner Studien ausgereicht, das weiß ich nicht. Wohl möglich, daß er als Lehrer an einem Gymnasium steckt. Für den Fall müsse er wohl zu erfragen sein.“

„Unverhofft kommt oft,“ sagte die Frau. „Wer weiß, wenn Du Dich nachher um ihn kümmern kannst, ob er nicht aufzufinden ist. Bist Du doch aufzufinden gewesen, obgleich Du Dich abfichtlich versteckt hattest.“

Einen andern Theil des Gesprächs bildete die jüngst durchlebte Zeit. Rudolph trug mit vielem Humor die letzten Erlebnisse vor, wobei er nur Valerka's Brief verschwieg. Ein Brief aus G. sei Schuld gewesen, daß er nicht an seinen Gönner schreiben konnte. Von wem? was für einer? das überhüpfte er.

Am Ende der Erzählung wurde der Mutter das mitgebrachte Brod überreicht, wobei der Sohn sehr heiter, der Vater sehr ernst, die Mutter sehr gerührt war. Ueberhaupt machte das große Glück auf Rudolph gar nicht den gewaltigen Eindruck, wie auf die Eltern. Er betrachtete es als etwas, das so kommen

mußte, das sich gewissermaßen von selbst verstand, und wenn nicht auf diese Weise, doch sicher auf eine andere gekommen wäre.

Freilich kannte er auch nicht die Vorzüge des Reichthums; ihm mußte er noch gleichbedeutend mit Wohlhabenheit erscheinen, und eben so wenig kannte er die sonstigen Vorzüge seines jetzigen Standes. Ein Umschwung der Verhältnisse, welcher Vater und Mutter tief erschüttert hatte, stimmte ihn nur recht froh, ja machte ihn zuweilen ausgelassen. Jetzt aber wurde seine Miene plötzlich ernst; er stand auf und begann feierlich:

„Liebe Eltern, seid Ihr bisher mit mir zufrieden gewesen?“

„Ja, mein Sohn! Du hast uns viel Freude gemacht,“ sagten Beide wie aus einem Munde.

„Bin ich je mit unvernünftigen Forderungen an Euch herangetreten?“

„Nein, mein Sohn! Deine letzte Erzählung hat das zur Genüge bestätigt.“

„Wenn ich nun“, fuhr er fort, „eine herzliche und große Bitte an Euch richtete, würdet Ihr mir die wohl erfüllen?“

„Von Herzen gern, wenn es irgend angeht.“

„So fahrt mit mir nach G., bevor wir nach Schloß Bergen fahren.“



sind, ein sachverständiges Gutachten nicht nur darüber abzugeben, wie eventuell die in Vorschlag gebrachte Versicherungsanstalt einzurichten sei, sondern auch darüber, ob überhaupt eine solche Anstalt mit den Mitteln der Wilhelmsspende (1 800 000 Mk.) begründet werden könne und ob sie dem Zwecke, einer auf Selbsthilfe beruhenden Entwicklung der Arbeiterverhältnisse zu dienen, entspreche. Unter diesem Vorbehalt hat die Commission sich bereit finden lassen, in die Berathung des Statueneutwurfs einzutreten, zugleich aber beschlossen, das Resultat ihrer Berathung einer aus 7 Mitgliedern bestehenden Subcommission zu überweisen, zu deren Vorsitzenden Staatsminister Dr. Delbrück gewählt wurde. Außer den Vertretern der Regierung Geheimrath Ober-Reg. Rath Nieberding (Reichskanzleramt), Geh. Rath Lohmann (Handelsministerium), Geh. Oberregierungs-Rathe Ribbeck und Jorch (Ministerium des Innern) gehören dieser Subcommission noch an: Justizrath Stämmler, Director der preussischen Rentenversicherungsanstalt, Dr. Böhmert, Dresden, und Prof. Dr. Heine, Leipzig. Die Subcommission hat das Recht, zu ihren Berathungen Autoritäten des Versicherungswesens zuzuziehen. Beschlossen wurde ferner noch, die in Aussicht gestellte Verbindung von Sparcassen mit der Versicherungsanstalt von vornherein auszuschließen. Beauftragt wurde endlich, außer der Capital- und Rentenversicherung auch Lebensversicherungen zuzulassen. Der Vorsitzende, Feldmarschall Graf Moltke, stellte einen Bericht über die anderweitigen der Commission zugegangenen Vorschläge wegen Verwendung der Wilhelmsspende in Aussicht.

* Die Commission für die Verwendung der Wilhelmsspende beschloß, das Statut für die vorgeschlagene Versicherungsanstalt einer Subcommission unter Vorsitz des Staatsministers Delbrück zur Prüfung zu überweisen.

* Die handelspolitischen Beziehungen zu den Nachbarmächten sind neuerdings durch eine Antwort klargestellt worden, welche das Reichskanzleramt auf eine bezügliche Anfrage der Frankfurter Handelskammer ertheilt hat. Diese Antwort bestätigt zunächst, daß der Handelsvertrag mit Italien bis zum 1. Januar 1880 verlängert worden ist. Was die künftige Gestaltung der vertragsmäßigen Handelsbeziehungen Deutschlands zu Oesterreich-Ungarn betrifft, so bedauert der Präsident des Reichskanzleramts, zu Zeit eine Auskunft nicht ertheilen zu können. Es tritt aber der neue allgemeine Zolltarif für das österreichisch-ungarische Zollgebiet wahrscheinlich mit einigen wenigen Abänderungen vom 1. Januar 1879 auch Deutschland gegenüber in Kraft. Was den Vertrag mit der Schweiz betrifft, so bleibt derselbe ebenfalls in Kraft und wird der neue Tarif nach authentischen Nachrichten aus dem Schweizer Bundesrath vor dem 1. Januar 1880 nicht zur Geltung gelangen.

* Nach dem dem Bundesrath jetzt vorliegenden Gesetzentwurf, betreffend den Schutz nützlicher Vogelarten, ist, wie wir erfahren, überhaupt das Fernjagen von Nestern oder Brutstätten der Vögel, das Wegnehmen von Eiern und Jungen aus denselben, sowie das Feilbieten von Nestern, Eiern und Jungen untersagt, doch ist diese Bestimmung nicht anzuwenden auf Strandvögel, Seeschwalben, Möwen und Kibitze, vorbehaltlich der landespolizeilichen Vorschriften, welche das Ausnehmen von Eiern zc. zeitweise beschränken können.

* Bezüglich der Katastrophe des „Großen Kurfürst“ wird officiös gemeldet: Der mit der Untersuchung in Kiel beauftragte Auditeur wird, da nunmehr die Vernehmungen in der vergangenen Woche beendigt worden, ungefähr vierzehn Tage zur Ordnung

des Materials und zur Fertigstellung des Berichts gebrauchen. Dieser geht alsdann durch die vorgeschriebenen Instanzen an das General-Auditoriat zur Prüfung der Acten. Nachdem diese erfolgt, wird erst die Zusammenfassung und Einberufung des Kriegsgerichts stattfinden können.

* Der Delegirtenconvent sämmtlicher Kriegervereine Deutschlands, welcher die Gründung eines dem Protectorat des Kaisers zu unterstellenden allgemeinen deutschen Kriegerbundes ins Auge gefaßt, ist auf den nächsten Monat verschoben. Nach einer Mittheilung des Generals v. Glümer hatte der Kaiser seinen Schutz von gewissen Bedingungen, die jetzt erfüllt sind, abhängig gemacht.

* Paris, 7. Dec. Depeschen aus Madrid melden, daß die Minister anonyme Briefe empfangen, welche ihnen mit sofortiger Rache drohen, falls die Todesstrafe gegen Moncafi vollzogen würde. Diese Drohbrieve kommen vom Auslande.

Vocales und Provinzielles.

† **Elsteth**, 9. Dec. In der letzten Versammlung des Kriegervereins wurden 13 neue Mitglieder (9 ordentliche und 4 Vereinsfreunde) aufgenommen. Der Vorsitzende, Herr Heje, machte die Mittheilung, daß die nächste ordentliche Versammlung des Vereins ausnahmsweise am zweiten Sonnabend im Januar stattfindet, sowie daß an einem noch näher zu bestimmenden Sonntage im Januar das Ehrenmitglied, Herr Pastor Gramberg, einen Vortrag über „Das alte und neue deutsche Kaiserthum“ halten wird, wozu auch die Damen der Mitglieder Zutritt haben. — Das Ehrenmitglied, Herr Dr. Tielke, hielt alsdann den angekündigten Vortrag über „den Umlauf des Blutes im menschlichen Körper.“ Lauter Beifall der sehr zahlreich anwesenden Mitglieder belohnte den Redner für seinen interessanten und leicht verständlichen Vortrag.

§ Am 18. d. M. beginnt an hiesiger Navigationschule eine Prüfung für Steuerleute auf großer Fahrt.

§ Die gestrige Vorstellung der hier weilenden Theater-Gesellschaft erfreute sich eines zahlreichen Besuches. Die aufgeführte Posse „Der Fabrikant“ ist von den einzelnen Darstellern des Stückes gut durchgeführt worden und konnte man nur allgemeines Lob über die Leistungen der Gesellschaft hören.

* Die technische Commission für Seeschiffahrt hat am 2. Dec. ihre auf eine Dauer von etwa 14 Tagen veranschlagte Session mit der Berathung des von der kaiserlichen Admiralität eingebrachten Antrages begonnen: nur solche Personen als Lehrer an den Navigationschulen anzustellen, welche vorher einen neunmonatlichen Cursus an der deutschen Seewarte durchgemacht haben. — („Pommerania.“) Wie die „D. S.“ hört sind Verhandlungen über den Abschluß eines Contractes behufs Hebung der „Pommerania“ im Zuge. Eine bekannte leistungsfähige englische Ingenieurfirma hat sich erboten, den Versuch zur Hebung des Schiffes gegen 35 pCt. vom realisirten Werthe im Falle des Erfolges zu unternehmen, während im Falle des Mißlingens keinerlei Zahlung zu erfolgen hätte.

* **Dinklage**. Am 27. v. M. feierten Zeller Meier und seine Ehefrau geb. Ording zu Höne die goldene Hochzeit. — Zum 3. Adventsonntag gedenkt man die neue Kirche zu beziehen.

* **Schortens**, 3. Dec. Die Diphtheritis hat sich bereits wiederum in unserer Gemeinde eingenistet. Am letzten Sonntage haben zwei Kinder, ein Knabe und ein Mädchen, durch diese böse Krankheit ihren frühen Tod gefunden.

„Das geht nicht an, mein Sohn; das können wir dem Oheim nicht zu Leide thun!“ sagte der Vater.

„Wir können das ja später thun,“ setzte die Mutter hinzu.

„Später?“ sagte der Sohn. „Ich weiß im Voraus, daß daraus nichts wird. Der Alte läßt Euch nun und nimmer Beide aus dem Hause.“

„Das ist wohl wahr,“ sagte der Vater. „Und Du willst uns Beide dahin haben?“

„Ja, Beide,“ sagte der Sohn: „und ich wiederhole meine Bitte nur noch dringender, als vorher.“

„Aber der Oheim zählt die Tage bis zu unserer Ankunft.“

„So beschleunigen wir unsere Abreise, damit die Zeit eingeholt wird. Ich weiß, Du hast drei Tage bestimmt, Dich hier loszulassen. Reiß Dich mit einem Ruck los und wir reisen morgen früh ab, dann ist auch nicht eine Stunde eingebüßt.“

„Morgen früh?“ rief die Frau. „Wo denkst Du hin! Ich habe kaum die Wäsche ausgebeßert und gepackt ist noch nichts.“

„Gepackt wird auch nichts, liebe Frau. Nur das Aller-nothwendigste und Allerliebste wird mitgenommen. Der Alte hat es sich ausdrücklich verbeten, daß wir ihm das Haus voll

Sachen schleppen. Du findest dort Alles, was Dein Herz nur begehren kann.“

„Aber unsere Betten . . .“

„Wo denkst Du hin! Das fehlte noch. Nein, er hat ausdrücklich gesagt, wir sollen Alles verschicken. Es werden also nur die neuen Kleider und die vorläufig nöthigste Wäsche mitgenommen, nichts weiter.“

Die Frau konnte sich darin gar nicht finden, daß sie das, was sie mit zwanzigjährigem Schweiß erworben und zusammengehalten, nun mit einem Male fahren lassen sollte. Dazu kam, daß sie die Großartigkeit ihrer künftigen Verhältnisse nicht zu fassen vermochte — sie hatte gar keinen Maßstab dafür. Bei aller Herrschaft, die sie auf ihren Mann ausübte, war sie aber doch stets seinem Willen mit Freuden unterthan, und so schwer es ihr wurde, sich von ihrem Hausrath zu trennen, so überlegte sie doch schon, wie sie die möglichst geringe Auswahl treffe. Der Sohn aber griff den Gedanken von Verschicken mit Freuden auf. „Ich weiß, wie wir's machen,“ rief er.

(Fortsetzung folgt.)

Todes-Anzeige.

Elsfleth, 8. Dec. Heute Nachmittags starb mein jüngster Sohn nach kurzer Krankheit. Um stille Theilnahme bitten die tiefbetrübte Mutter **Wwe. Stratmann und Kinder.**

Beerdigung: Freitag Morgen 11 Uhr.

Am 18. d. Mts. beginnt eine Prüfung für Steuerleute auf großer Fahrt, zu welcher Anmeldungen bis zum 17. d. M. schriftlich einzureichen sind.

Elsfleth, 1878, Dec. 5.
Prüfungscommission für Seeleute.
v. **Duschmann.**

Die so sehr beliebten **Sandnähmaschinen**, als: Original Singer's Maschine, Germania- und Perfecter-Maschine liefere zu den billigsten Preisen; dieselben eignen sich sehr gut als Weihnachtsgeschenke.

Ich empfehle solche bestens bei Bedarf.
H. G. Beetjen.

Zu **Weihnachts-Einkäufen** halte mein reich assortirtes Lager in **Buntstickereien** bestens empfohlen.

Capt. S. Menke Wwe.

Mein sehr reichhaltiges Lager in **Burkins, Paletotstoffen, Winterpaletots und Regenmäntel** für Damen, **Tischdecken** in Tuch u. Nips, **Zwischenröcke** von Filz und Stoff, sowie eine besonders reichhaltige Auswahl in **Kleiderstoffen**, halte bei bevorstehenden Weihnachts-Einkäufen bestens empfohlen.

H. G. Beetjen.

In meiner hiesigen Filiale trafen unter Andern wieder ein eine neue Sendung **Kammgarn-Paletots**, die der vorgehenden Saison halber zu ermäßigten Preisen abgebe. Ferner empfehle **Floconé, Esfimo, Natinee, Ericot, Buckskin, Flanelle, Havelocks**, (in neuer Sendung) **Kaisermäntel, Winterjacken, Gardinen-Filzröcke, Teppiche, Tischdecken, Bettdecken, Handtuchdress, lein, Taschentücher, Drucktattun**, alle Arten **Kleiderstoffe**, sowie **Sammt, Seide** in schwarz und couleurt, **Damaste** u. s. w. zu außergewöhnlich billigen Preisen zum bevorstehenden Feste bestens.

Gerson Cohn,
Cassel und Elsfleth.

Täglich frisch geräucherte **Aale**
H. de Vries.

Trostbringend

für alle Kranken ist die Lectüre der zahlreichen in dem Buche: „**Dr. Airt's Naturheilmethode**“ abgedruckten Berichte über die erfolgte Genesung auch in verzeifelsten Fällen. Preis 1 Mk., vorrätzig in **L. Zirk's** Buchdruckerei, auch gegen Einsendung von 12 Briefmarken à 10 Pfg. franco zu beziehen durch **Richter's Verlags-Anstalt, Leipzig.** Ein „Auszug“ steht gratis und franco zu Diensten.

Uhren- und Goldwaaren-Lager

von **G. Wempe.**

Von heute an große **Weihnachts-Ausstellung.**

Eine Parthie zurückgesetzter

Kleiderstoffe,

um damit rasch zu räumen, zu billigen Preisen.

D. G. Baumeister.

Die noch vorrätigen **Winterpaletots** gebe ich, um damit zu räumen, zu besonders billig gestellten Preisen ab; eine Parthie älterer **Kleiderstoffe** sollen für die Hälfte des Kostenpreises ausverkauft werden.

H. G. Beetjen.

Die noch in großer Auswahl vorrätigen

Winterpaletots

verkaufe von heute an zu Einkaufspreisen.

D. G. Baumeister.

Auf mehrseitigen Wunsch werde ich nächsten Sonnabend, Nachmittags 2 Uhr, mit dem **Tanz-Cursus für Kinder** beginnen, und werden bis dahin noch werthe Anmeldungen bei **Wwe. Stege** entgegen genommen.

Achtungsvoll
C. Lehmann,
aus **Brake.**

Der seiner leichten Verdaulichkeit und seines guten Geschmacks wegen allseitig von den Aerzten vorgeschriebene

Peter Möller's

Dorsch-Leberthran

aus **Christiana**

ist jetzt durch ganz Deutschland verbreitet und in **Elsfleth** bei

Herrn **D. Bartels,**

„ **J. D. Borgstede,**

„ **G. von Hütschler,**

„ **Fr. Lidecke,**

in großen Flaschen zu haben.

Haupt-Depot bei

Bernh. Wilh. Woerdemann
in **Bremen.**

Haarsflechten.

Alle Haarbeiten werden schnell und gut angefertigt; auch kann Jemand die Haarbeit gut erlernen.

J. Nussbaum,

zur Zeit bei Gastwirth **Wichmann.**

Die alleinige
erstedeutsche Mastvieh-Pulver-
Fabrik

von

L. Bartholdt & Co., Dresden,

Grüner Straße 11

empfiehlt ihr **Mastpulver**

in Original-Büchsen à 16 Mark

1/2 „ à 9 „

1/4 „ à 5 „

gegen Einsendung des Betrages. Aufträge werden prompt effectuirt. Wiederverkäufer erhalten angemessenen Rabatt und sind Niederlagen an jedem Plage erwünscht. Die letzten Mastungen haben fast Unglaubliches geliefert und dürfte unser Mastpulver, zumal dasselbe über 100 pCt. an Mastfutter spart, bei keinem Landwirthe fehlen. Der geringste Versuch dürfte genügen, um sich von der Güte unseres Pulvers zu überzeugen.

Ausführliche Gebrauchsanweisung auch bei Entnahme der kleinsten Büchse gratis.

Zu Weihnachts-Einkäufen

empfehle ich das Neueste in

Wollfäcken, als: garnirte Kopfstücker, Taillentücher, Shawls, Handschuhe, Cachenez, Pellerinen, Damenwesten, Seelenwärmer u. s. w.;

ferner eine große Auswahl

Pelzwaaren, Filzröcke, Regenschirme, Tischdecken, Schlaf- und Reisdecken, Filz- und Seidenhüte, Manschettenhemde, Kragen und Manschetten, Schlipse.

D. G. Baumeister.

Specialarzt Dr. Kirchhoffer in **Strasburg (Elsaß)** behandelt speciell Schwächezustände, Polut., Impot., nächtliches Bettnässen. (H. 281 Q.)

Gesucht.

Auf sofort eine **Mamsell** und ein **Mädchen.** Näheres bei

L. Zirk.

Zu vermietthen.

Ein auf dem Neunjück belegenes **Wohnhaus** ist pr. 1. Mai 1879 entweder ganz oder getheilt zu vermietthen. Dasselbe enthält 2 Stuben, 3 Kammern, Küche, cement. Keller und Cisterne. Beim Hause befindet sich ein Waschhaus, sowie ein mit tragbaren Obstbäumen bestandener Garten.

Nähere Auskunft in der Redaction dieses Blattes.

Elsflether



Krieger Verein.

Am ersten Weihnachtstage findet im Vereinslocale eine **Weihnachtsfeier** mit **CONCERT**

und

Tannenbaum

nebst **Gratis-Verloofung** statt.

Eintrittskarten à 50 Pf. sind beim Vorstande, sowie bei den unterzeichneten Comité-Mitgliedern zu haben.

Stein. Namien.

Hinrichs II. Ahlers II.

Theater in Elsfleth

im Saale der Frau **Wwe. Stege.**

4. Gastspiel der Fürstl. **Bückeburger Hoffschauspieler-Gesellschaft:**

Dienstag, den 10. Decbr.,

Von Stufe zu Stufe.

Lebensbild mit Gesang in 5 Bildern

von **Dr. Hugo Müller.**

Alles Näheres befragen die Tageszettel.

Mittwoch Nachmittags 4 Uhr

Kindervorstellung:

Die Haulenmännerchen.

Zaubermärchen in 5 Bildern.

Hochachtungsvoll

Müller & Carlschnaar.

Angek. und abgeg. Schiffe.

off **Dungeneß, 5. Nov.**

Viene, Sanderfeld

nach

Africa